

431. Des Hauses Umgebung.

(Die Mutter sucht den Sohn.)

Also sprachen die Männer, sich unterhaltend. Die Mutter
 Ging indessen, den Sohn erst vor dem Hause zu suchen,
 Auf der steinernen Bank, wo sein gewöhnlicher Sitz war.
 Als sie daselbst ihn nicht fand, so ging sie, im Stalle zu schauen,
 Ob er die herrlichen Pferde, die Hengste, selber besorgte,
 Die er als Fohlen gekauft und die er niemand vertraute.
 Und es sagte der Knecht: „Er ist in den Garten gegangen.“
 Da durchschritt sie behende die langen, doppelten Höfe,
 Vierz die Ställe zurück und die wohlgezimmerten Scheunen,
 Trat in den Garten, der weit bis an die Mauer des Städtchens
 Reichte, schritt ihn hindurch und freute sich jegliches Wachsthum,
 Stellte die Stützen zurecht, auf denen beladen die Aeste
 Ruhten des Apfelbaums, wie des Birnbaums lastende Zweige,
 Nahm gleich einige Kaupen vom kräftig strogenden Kohl weg:
 Denn ein geschäftiges Weib thut keine Schritte vergebens.
 Als war sie aus Ende des langen Gartens gekommen,
 Bis zur Laube, mit Geißblatt bedekt; nicht fand sie den Sohn da,
 Eben so wenig, als sie bis jetzt ihn im Garten erblickte.
 Aber nur angelehnt war das Pfortchen, das aus der Laube,
 Aus besonderer Gunst, durch die Mauer des Städtchens gebrochen
 Hatte der Ahnherr einst, der würdige Burgemeister.
 Und so ging sie bequem den trockenen Graben hinüber,
 Wo an der Straße sogleich der wohlumzäunete Weinberg
 Aufstieg steileren Pfads, die Fläche zur Sonne gelehret.
 Auch den schritt sie hinauf und freute der Fülle der Trauben
 Sich im Steigen, die kaum sich unter den Blättern verbargen.
 Schattig war und bedekt der hohe mittlere Laubgang,
 Den man auf Stufen erstieg von unbehauenen Platten;
 Und es hingen herein Gutebel und Mustateller,
 Nöthlich blaue daneben von ganz besonderer Größe,
 Alle mit Fleische gepflanzt, der Gäste Nachtsich zu zieren.
 Aber den übrigen Berg bedeckten einzelne Stöcke,
 Kleinere Trauben tragend, von denen der köstliche Wein kommt.
 Also schritt sie hinauf, sich schon im Herbstes erfreuend
 Und des festlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel
 Trauben liebet und tritt, und den Most in die Fässer versammelt,
 Feuerwerke des Abends von allen Orten und Enden
 Leuchten und knallen, und so der Kernten schönste geehrt wird.
 Doch unruhiger ging sie, nachdem sie dem Sohne gerufen
 Zwei- auch dreimal, und nur das Echo vielfach zurückkam,
 Das von den Thürmen der Stadt, ein sehr geschwähiges, herklang.
 Ihn zu suchen, war ihr so fremd; er entfernte sich niemals
 Weit, er sagt' es ihr denn, um zu verhüten die Sorge
 Seiner liebenden Mutter und ihre Furcht vor dem Unfall.
 Aber sie hoffte noch stets, ihn doch auf dem Wege zu finden;
 Denn die Thüren, die untre so wie die ab're, des Weinbergs
 Standen gleichfalls offen. Und so nun trat sie ins Feld ein,
 Das mit weiter Fläche den Rücken des Hügels bedeckte.